

# Berlin-Cottbus-Joint-ZaPF



**Berlin/Cottbus**  
**8.-12. Mai 2002**

Wir danken an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern aus den Fachschaften der beiden Unis, die zum Gelingen der ZaPF beigetragen haben. Es hat großen Spaß gemacht, mit euch zusammen zu arbeiten.

Maximilian Fuchs

## Kontakt:

Fachschaftsinitiative Physik  
HU Berlin  
Invalidenstrasse 110  
10115 Berlin  
Email: fachini@physik.hu-berlin.de

Fachschaftsrat Physik  
BTU Cottbus  
Erich-Weinert-Str. 1  
03044 Cottbus  
Email: fachschaft@physik.tu-cottbus.de

# intro/berlin

Wer noch nie auf einer ZaPF war, ist oft überwältigt von dem, was er oder sie vorfindet: Lauter hochintelligente Leute, die mit einem Minimum an Besteck ein Maximum an belegten Broten vertilgen, die sich über Gott und die Welt mit der für Physiker typischen Logik und Rationalität unterhalten und doch andererseits mehrstündige AKs zu kleinen und kleinsten Problemen abhalten können.

Sitzt man dann zum Schluß in der legendären Abschlußveranstaltung, Eindrücke verarbeitend und auf das Abendessen wartend, stellt sich gelegentlich der eine oder andere Augenblick der Unaufmerksamkeit ein.

Das ist dann der Moment, in dem die Orte der nächsten ZaPFen festgelegt werden.

Auf diese Art und Weise kamen Berlin und Cottbus 2001 in Erlangen zu ihrer ersten ZaPF. Schon auf dem Heimweg überlegte ich mir, wie ich das meinen Leuten erklären könnte und in wieviele Teile sie mich zerreißen würden.

Doch alle Sorgen waren unbegründet. Eine ungeahnt große Anzahl von Helferinnen und Helfern meldete sich freiwillig, viele wuchsen über sich hinaus oder entwickelten völlig ungeahnte Fähigkeiten. Ihnen allen gilt mein Dank und mein größter Respekt.

Neben Essen, Trinken und Kahn fahren hat die BeCoJoZaPF auch einige inhaltliche Ergebnisse hervorgebracht, sorgfältig abgetippt in diesen Reader verpackt. Das Konzept, die Artikel selbst zu schreiben und so ein pünktliches Erscheinen des Readers zu garantieren, kann man kurz mit „Idee gut, Ausführung mangelhaft“ beschreiben. Ich hoffe, Ihr seht uns diese letzte Panne nach. Nun ist er fertig.

Ich übrigens auch.

Heiko Dreier  
Berlin, an Halloween 2002

*Postscriptum: Auch Vegetarier essen Kartoffelsuppe mit Wurst - wenn man diese vorher rausfischt.*

# **intro/cottbus**

Man muss schon ein wenig verrückt sein und eine Menge Freizeit haben, um sich freiwillig für die Organisation einer ZaPF zu melden. Damals in Erlangen dachten wir uns, umgehen wir dieses Problem, indem wir die ZaPF in Berlin UND Cottbus veranstalten. Leider wurde es dadurch nicht nur teurer, sondern auch der Organisationsaufwand verdoppelte sich. Aber wir hatten engagierte Helfer und so hatte man die Gelegenheit sich untereinander besser kennen und schätzen zu lernen. Schon allein das macht in meinen Augen die ZaPF zu einer lohnenswerten Veranstaltung.

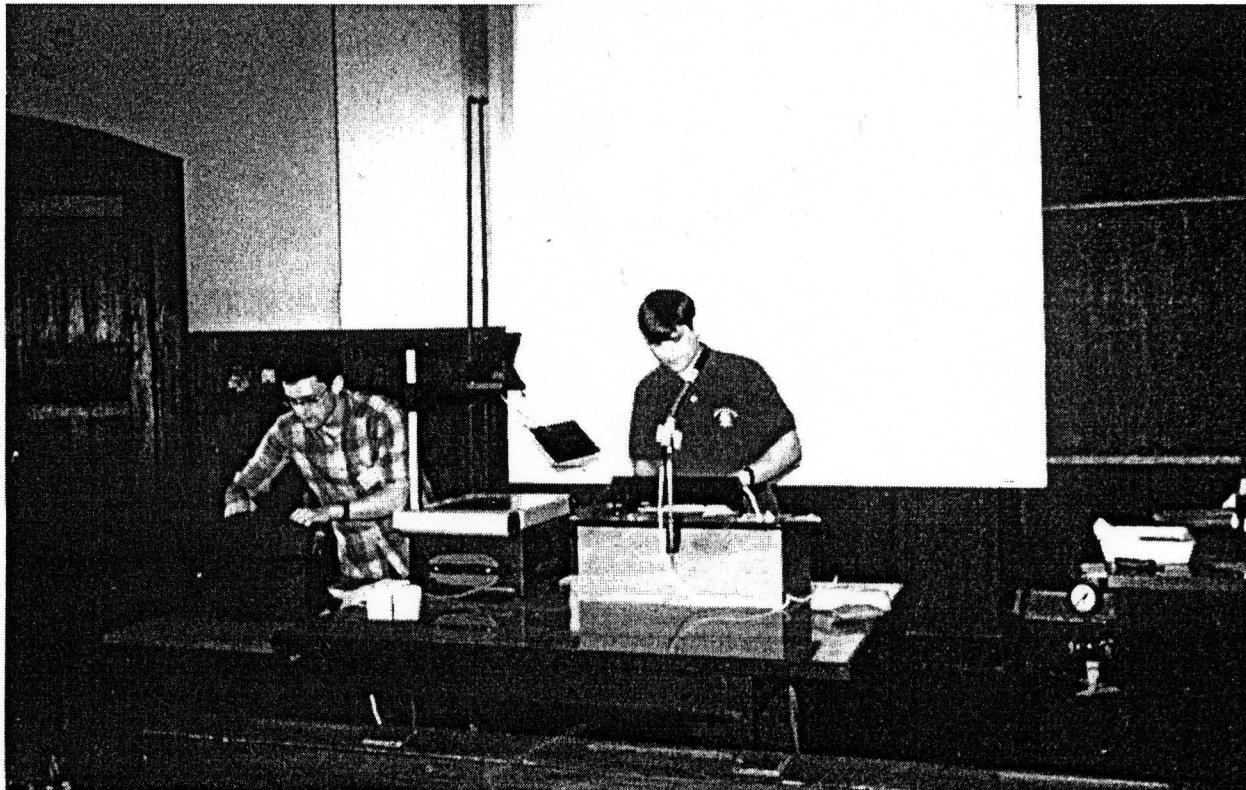
An dieser Stelle noch ein Hinweis an die zukünftigen ZaPF – Veranstalter. Macht nicht den Fehler und plant den Tagesablauf zu straff. Die ZaPF ist ein selbstorganisierendes System, nur benötigt jedes selbstorganisierende System den Freiheitsgrad Zeit.

Danken möchte ich speziell den engagierten Mitgliedern der Fachschaft, speziell denen, die nicht im Fachschaftsrat sind. Weiterhin dem Cottbuser StuPa, das uns bereitwillig finanziell unterstützt hat, sowie dem StuRa, dessen Referenten mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Nicht zu vergessen dem Pizzaservice, dem das Gelingen unser Cottbuser Planungstreffen zu verdanken ist.

Wir sehen uns in Heidelberg,

Marc Hänel

auch in Berlin an Heikos Rechner, zehn Tage nach Halloween 2002



# **arbeitskreise**

Auf den folgenden Seiten finden sich die Berichte zu den Arbeitskreisen der ZaPF. Sie basieren hauptsächlich auf den Protokollmitschriften.

Die einzelnen (protokollierten) Arbeitskreise waren:

- AK Physik macht Spaß
- AK Bachelor/Master
- AK Physiknahe Studiengänge
- AK Finanzierung von ZaPFen
- AK Frauen in der Physik
- AK Evaluation der Lehre

# ak physik macht spaß

Der schon altehrwürdige Arbeitskreis „Physik macht Spaß“ war diesmal hauptsächlich ein Austausch über schon Geleistetes. Stichpunktartig hier die wichtigsten Beiträge:

- Stefan: „Historisches“ -> wie entstand der AK
- Internetseite jetzt als Linkssammlung
- Erlangen organisiert Ferienprogramm für Schüler
- Darmstadt: Saturday Morning Physics mit Spaßexperimenten
- auch mit Berufsaussichten verknüpfen -> „Aufklärungsarbeit“
- um Interesse der Schüler zu wecken muß die Ausbildung der Lehrer geändert werden
- Link auf Internetseite (Spiegel!)
- neben Lehrplan: Spaß vermitteln (zusätzlich)
- Erfolgsergebnisse durch Verständnis schaffen
- in Rheinland-Pfalz: spezielles Projekt für Mädchen
- „ältere Generation“ vermittelt schlechten Eindruck
- Veranstaltung in Dresden: Schüler kommen in die Uni und machen Experimente
- Bericht aus Erlangen für andere Fachschaften bereitstellen

# **ak bachelor/master**

## Allgemeines

Vor 5 Jahren hat die Kultusministerkonferenz die Entscheidungsgewalt über die Akkreditierung von B/M Studiengängen an einen bundesweiten Akkreditierungsrat übergeben.

Diesem sind Akkreditierungsagenturen unterstellt, an die sich Unis, die B/M Studiengänge einführen wollen, wenden müssen. Die Frist für die Akkreditierung beträgt 5 Jahre. Da die Agenturen unterschiedliche Anforderungen an die Studiengänge stellen, entsteht ein (mehr oder weniger gewollter) Wettbewerb zwischen den Universitäten. Die Gutachter- und Entscheidungsgremien der Agenturen benötigen Studierenderische Vertreter, die momentan nach Möglichkeit aus dem fzs-Pool entsendet werden. Entscheidungsberechtigt sind LAK (Landes-Asten-Konferenzen), die ZaPF, der fzs (Freier Zusammenschluss der Studierendenschaften), etc., vorschlagsberechtigt sind „Strömungsorganisationen“, z.B. Jusos, RCDS.

Die Aufgabe der Gutachter besteht darin, 2-3 Tage an der jeweiligen Uni zu verbringen, die ihnen zugeschickten Unterlagen durchzuarbeiten und anschließend ein Gutachten zu verfassen. Die Entscheidungsgremien tagen alle 2 Monate, in Zukunft werden die Sitzungen wahrscheinlich häufiger stattfinden.

Die Reisekosten für die Studierenderischen Vertreter werden gewöhnlich von den Agenturen bezahlt, in Einzelfällen auch von den Universitäten/ Studierenderischen Organisationen.

**Es werden noch Studierenderische Mitglieder benötigt! Freiwillige vor – meldet Euch bitte!**

## Stand der Dinge & Erfahrungsaustausch

HU Berlin: Die Leitung der Uni möchte eine B/M Studiengang einführen, die Studierende sind jedoch dagegen, momentan wird eine Modularisierung erarbeitet

Bochum: B/M Studiengang für Lehramt nach FS-Vorschlag (das Modell wird im 2. Teil des AKs genauer vorgestellt)

Bonn: B/M Studiengang existiert für ausländische Studierende, das Konzept findet nur bedingt die Zustimmung der Dozenten

Darmstadt: B/M ist anstelle des Diplomstudienganges im Zuge einer notwendigen Studienplanreform eingeführt worden: Dauer 10 Semester; Physikklausuren in jedem Semester, jedoch keine mündl. Prüfungen; B-Thesis nach dem 6. Semester; die Studienordnung für den B/M Studiengang wird ab WS '03 gültig sein; es gibt Bedenken in der Studierendenschaft, ob der Ba von der Industrie akzeptiert wird

Göttingen: es existiert eine Graduate School mit B/M–Abschlüssen, die die Spezialstudiengänge abdeckt

Heidelberg: der Diplom Studiengang soll „Master-kompatibel“ werden, was das konkret bedeutet, ist unbekannt

Jena: die Ba-Pläne der Uni Bochum wurden übernommen (der Ba ist nicht äquivalent zum Vordiplom)

Karlsruhe: die geisteswissenschaftliche Fakultät wird B/M Studiengänge einführen, der Diplomstudiengang Physik bleibt erhalten

Kiel: keine B/M Einführung geplant

Konstanz: keine B/M Einführung geplant; falls eine Einführung notwendig, wird keine Umstrukturierung, sondern lediglich eine Umbenennung der Studiengänge erfolgen, da keine klar geregelten Spezialstudiengänge bestehen

Osnabrück: Es existiert ein B/M Studiengang Physik und Informatik, der einem Studiengang Diplom-Physik mit Nebenfach Info und 2 zusätzlichen Semestern Info entspricht. Es ist geplant, einen Physik-Chemie B/M Studiengang einzuführen, in dem die mathematische Ausbildung größtenteils durch Chemie ersetzt wird. Der Diplomstudiengang Physik besteht weiterhin, wobei Modulprüfungen geplant sind. Dadurch werden die Vordiplomsprüfungen durch studienbegleitende Prüfungen ersetzt.

Rostock: die Einführung eines Ba in Nanomaterial Sciences (der leider nicht studierbar gewesen wäre) scheiterte an der Uneinigkeit der Professoren

Siegen: die Professoren haben einen B/M Studienplan entworfen, der allerdings (nach Meinung der Studierenden) nicht umsetzbar ist, Einführung: WS '03. Die FS möchte das Feld von hinten aufrollen, indem Vorlesungen gegeneinander ausgetauscht werden

Tübingen: keine B/M Einführung geplant



# ak physiknahe studiengänge

Wo gibt es was?

**Ulm:** Wirtschaftsphysik, Doppelstudium möglich, Aufbau:

- Grundstudium 16 SWS BWL, halbes Grundpraktikum, Nebenfach Informatik
- Hauptstudium Informatikvorlesungen (aus HS Info) und BWL (aus HS BWL)
- Probleme: zu viele Scheine -> HS Physik mit Nebenfach Wirtschaft, organisatorisch einfacher, da Vorlesungen analog zu Wirtschaftsmathematik bzw. Wirtschaftschemie
- Abschluß: Dipl. Phys. ök.
- Ziel: Physiker mit BWL/VWL-Ausbildung (Management, Banken, Unternehmensberatung etc.), Lehrstuhl für „Econophysics“ (Wirtschaft mit Thermodynamik)
- Diplomarbeit: 1 Semester für Phy/Ma/Che/BWL
- kein Physik-Vordiplom

**Karlsruhe:** Wirtschaftsphysik (angedacht)

- „vertieftes Wahlpflichtfach“ (Informatik, Wirtschaft)
- Nebenfach + Sondervorlesungen = 20 SWS
- 12 werden geprüft, Eintrag im Diplomstudiengang
- Einführung ab WS 2002/03
- Abschluß: Dipl. Phys.

**Erlangen:** Medizophysik

- physikalisches + nichtphysikalisches WPF
- vertieftes Nebenfach, 12 Monate Diplomarbeit
- Abschluß: Dipl. Phys. (Medizophysik)

**Kaiserslautern:** Microsystemtechnologie

- Vordiplom Physik/E-Technik/Mathe mit NF E-Technik
- weniger Theorievorlesungen, Sondervorlesungen
- Diplomarbeit über 6 bis 9 Monate
- Abschluß: Dipl. Ing.

geplant: Biophysik

- Ziel: allgemeiner Naturwissenschaftler
- Finanzierung: Innovationsfond -> 1 bis 2 neue Professoren, Ziel: neuer Fachbereich
- neue, separate Vorlesungen
- Studienordnung nahe Ex-Physik
- studienbegleitende Prüfungen

**HU Berlin:** Biophysik

- eigener Studiengang, keine Überschneidungen mit Diplomphysik, keine gemeinsamen Vorlesungen
- näher an der Biologie als an der Physik orientiert, physikalische Seite hauptsächlich Makromolekül- und Vierteilchenphysik
- NC
- sehr umfangreicher Stundenplan

**TU Berlin:** Ingenieur-Physik (Achtung, Infos aus zweiter Hand!)

- weniger Theorie
- Ingenieurvorlesungen
- Diplomarbeit
- Abschlüsse: Dipl. Phys., Dipl. Ing.

**TU München:** Wahlpflichtfach/Studiengang Biophysik

- Abschluß Physik/Biophysik Diplom
- Technische Physik

**Rostock:** Nanomaterial-Science -> wieder davon abgekommen

**Siegen:** Imaging Physics Master

- Bachelor Physik als Voraussetzung
- Detektorphysik etc.
- englischer Studiengang

**Heidelberg:** Schwerpunktffach

- Abschluß: Diplom (mit Schwerpunktffach)
- WPF + NWPF (auch aus gleichem Bereich)

geplant: Biophysik-Institut (-> Schwerpunktffach)

**BTU Cottbus:** Physik der Halbleitertechnologie

- während des Bachelor: 1.-4. Semester normale Physik, dann im 5. und 6. Semester Vertiefung in Richtung Halbleiter (Festkörperphysik, Chemie, Informatik, spezielle Praktika, E-Technik-VL's, etc.)
- Masterstudium: weitere Vertiefung
- Abschluß: Bachelor/Master

**Würzburg:** Nanostrukturtechnik

- Grundstudium Physik
- Abschluß: Dipl. Ing.

# ak finanzierung von zapfen

Bei diesem Wir-sitzen-draußen-weil-so-schönes-Wetter-ist-AK ging es hauptsächlich um einen Erfahrungsaustausch bezüglich der Beschaffung von Geldmitteln. Ganz zu Anfang stand ein Überblick über die Ausgaben bei bisherigen ZaPFen:

- Bonn (Winter 2000) 6000 DM
- Erlangen (Sommer 2001) ca. 10000 DM
- Siegen (Winter 2001) ca. 2500 DM, davon etwa 2000 DM Essen
- Berlin (Sommer 2002) knapp 4000 EUR, bedingt durch die Fahrt nach Cottbus (600 EUR) und die Übernachtungsgebühr (!) für die Turnhalle (490 EUR)

Gesprochen wurde auch über einige Besonderheiten aus der letzten Zeit: So hatte der ZaPF e.V. eine Spende von 700 EUR von einem Herrn Emil Obermaier zu vermelden. Laut Aussage eines Veteranen ist Emil sowas wie ZaPF-Urgestein, unter anderem verantwortlich für das berühmte Werk „How to ZaPF“.

Als weiter Besonderheit ist die Absage der DPG zu werten. Dort war man nicht bereit, die Sommerzapf 2002 finanziell zu unterstützen. Trotzdem wurde Heidelberg (Veranstalter der Winterzapf 2002) geraten, noch einmal nachzufragen, um eventuell für das nächste Jahr wieder Unterstützung zu bekommen.

Problem Sponsorenwerbung: Es kam die Anregung, bei den Profs nach Firmen zu fragen, die bereits Geräte an die Uni verkauft haben. Als Gegenleistung kann man den Firmen beispielsweise die Möglichkeit zu „Werbevorträgen“ einräumen. Grundsätzlich gilt hier: Keine Anschreiben, sondern persönlich anfragen.

Große Probleme können bei Sponsoren auftreten, die in der Rüstungsindustrie tätig sind. Gerüchteweise kommt Aachen nicht mehr zu den ZaPFen, seit sich Konstanz von Dornier sponsern ließ. Es gilt: Rüstung vergrault und schafft böses Blut, also Finger weg.

Weitere potentielle Einnahmequellen wurden angesprochen: Mittel des BMBF (Problem: Antrag ein Jahr im Voraus), Rektor, Stadt. In Berlin gab das Institut für Physik etwas dazu (Sachspenden in Form von Schreibwaren) und der dortige „Verein der Freunde und Förderer der Physik an der HU Berlin“. Schön, wenn man sowas hat.

Ein weiteres Problem ist der Umgang mit Konten. Verfaßte Studierendenschaften (z.B. Siegen) haben damit kein Problem, sie dürfen ein Konto besitzen. In Heidelberg beispielsweise besteht andererseits die Gefahr, daß das Konto von der Fakultät konfisziert wird. In solchen Fällen gibt es die Möglichkeit, einen e.V. zu gründen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, ein Privatkonto eines vertrauenswürdigen Fachschaftsmitgliedes zu benutzen (hat in Berlin funktioniert). Gefahr dabei: siehe Erlangen (der Finanzer macht sich aus dem Staub).

Das Konto des ZaPF e.V. befindet sich zur Zeit in der Hand der Bonner. Es wurde angeregt, es in ein kostenloses Sparkonto umzuwandeln.

# ak frauen in der physik

Das Ziel des AK's war, herauszufinden, welche Projekte es für angehende Physikerinnen gibt, und wie Physikerinnen in der Öffentlichkeit dargestellt werden, als auch festzustellen, wie viele Frauen an den Instituten der verschiedenen Universitäten arbeiten.  
Der Einfachheit befindet sich eine Übersicht in folgender Tabelle

Ort	Projekte / Dauer und Inhalt	Infotage/ Dauer	Frauenanteil im Institut
Göttingen	<b>Mädchenphysikschule</b> , ca. 7 Teilnehmerinnen, ein 1-wöchiger Schnupperkurs für Mädchen, bei dem es Vorlesungen, Vorträge und ein Praktikum, Probleme bestehen im Informationsfluss und im Termin, der kurz vor dem Abi liegt	Girlsday, 1 täglich,	20% und steigend, eine Professur und FB : Doktorandin
Dresden	<b>Mädcheninfowoche</b> , Vorlesungen: Technik, etc, Exkursionen, Vorträge, ca. 7 T.	siehe links	k.A.
Hannover	wie in Göttingen, ca. 60 T.	siehe links	k.A.
Konstanz	Ex-LA-Studenten angeschrieben	Mädcheninfotag	8-12% und steigend, 1 Professur
Tübingen	<b>Mädchenwoche</b> , (Frauen in Natur und Technik)		10-15%, keine Professur, 10 Doktorandinnen, aber Probleme bei Planung der DPT
NRW	Mädchenprojekte		k.A.
Erlangen			Steigend, 1 Professur
Rostock			FB : Doktorandin
Heidelberg			Mehr als 20%
Jena			20% und steigend, keine Professuren, 2 Doktorandinnen
HU Berlin			15-20% und steigend, 1 Professur, ca. 10% Doktorandinnen
BTU Cottbus	<b>JUWEL – Jung, weiblich, Lust auf Technik</b> , 2-wöchiger Schnupperkurs für Abiturientinnen während der Herbstferien – mit Vorlesungen, Seminaren, Laborbesichtigungen etc. Starker Zulauf.	Hochschulinfo-Tage (sind aber für jedes Geschlecht), einmal im Jahr	eine Professorin, 15% wiss. Mitarbeiterinnen, 10% Studentinnen
Karlsruhe			20-25% und steigen, eine Professur

# ak evaluation der lehre

In diesem AK wurde über die Evaluation der Lehre an den einzelnen Unis und der Umgang mit den Daten gesprochen. Es stellte sich heraus, daß die Herangehensweisen doch recht unterschiedlich sind. Außerdem wurde über rechtliche Probleme gesprochen, die leider recht schnell auftreten können.

Im Folgenden sollen mal die Evaluationen der einzelnen Unis beschrieben werden:

## Dresden:

- zentrale Eva-Stelle (Stud. Eval. Sachsen – SES) macht die Auswertung auf Antrag und liefert eine Excel-Tabelle
- Auswertung erfolgt durch die KLS (Kommission für Lehre und Studium), die Studierende sind also involviert

## HU Berlin:

- Evaluation im Auftrag der KLS durch die studentische Studienberatung (Hilfskraftstelle der Fakultät), Fachschaft hilft mit
- Auswertung in KLS und durch Aushang mit Ranking der Vorlesungen, Prof bekommt Tabelle mit Einzelergebnissen seiner Vorlesung und die (abgetippten) Kommentare
- Profs werden gebeten, die Eva in der Vorlesung auszuwerten, die meisten tun das auch
- Zeitraum: Mitte des Semesters, Aushang meist kurz vor den Ferien

## Tübingen:

- Online-Umfrage
- Mailliste ist problematisch, Fragebogen mit Code, Auswertung automatisch
- Problem: auch Leute erfaßt, die nicht zur Vorlesung gehen (gut: deren Meinung wird auch erfaßt, schlecht: fragliche Kompetenz)
- Erstellung und Auswertung in KLS durch Profs und Studierende
- Auswertung durch Profs in Vorlesung eher selten

## Kiel:

- Fragebögen werden Profs vorher vorgelegt
- Auswertung auf zentraler Veranstaltung
- Daten liegen in erster Woche des neuen Semesters vor

## Rostock:

- Datenschutzprobleme (Aussagen über Tafelbild wurden als personenbezogene Daten angesehen), Rechtsberater riet von Rechtsstreit ab
- jetzt: vorher Profs fragen, nachher Diskussion mit einzelnen Profs

## Heidelberg:

- Evaluation wird zentral gefordert (teilweise durch externe Komissionen)
- Durchführung durch Fachschaft und KLS
- Auswertung: Eva als Anhang zu öffentlichen Lehrbericht

## Jena:

- Kommission der Fakultät muss zustimmen
- spezielle Kommission zur Auswertung, Probleme mit Weiterleitung der Ergebnisse

## Darmstadt:

- Evaluation im Univerband, gegenseitige Evaluation
- keine Veröffentlichung, nur Selbstkritik
- Scheinvergabe beim Praktikum von Teilnahme an Evaluation abhängig
- keine Veröffentlichung ohne Zustimmung aller

## Würzburg:

- Befragung gleich zu Beginn (3. Woche) des Semesters, schnelle Auswertung
- erneute Befragung am Ende des Semesters, so daß Änderungen erkennbar sind (oder eben nicht)

## Erlangen:

- Evaluation in der Mitte des Semesters (Prof ist im Trott)
- Auswertung eine Woche, so daß Diskussion möglich ist

## München:

- Durchführung der Evaluation nach etwa fünf Wochen
- keine Veröffentlichung der Daten durch den Studiendekan

## Siegen:

- Evaluation einmal pro Jahr (im Sommersemester)
- Auswertung im Wintersemester in der Fachschaftszeitung (wodurch sich Probleme bei wechselnden Profs ergeben)
- keine explizite Zustimmung durch die Profs, da die Evaluation mittlerweile Tradition ist

Allgemein wurde die Frage aufgeworfen, wem die Daten gehören und was man damit eigentlich machen darf – und was nicht. Dabei wurde festgestellt: Die Daten gehören grundsätzlich den Erhebenden. An dieser Stelle sollte man beachten, daß es einen Unterschied zwischen einer Privatperson und der Fachschaft an sich gibt.

Auch zur Veröffentlichung konnten wertvolle Hinweise zusammengetragen werden: Personenbezogene Daten dürfen nur mit Zustimmung der Betroffenen veröffentlicht werden. Dabei ist zu beachten, daß es keinen Unterschied zwischen einer fakultätsinternen und einer öffentlichen Darstellung der Daten gibt. Als Idee wurde eingeworfen, die Daten gewissermaßen „versteckt“ zu veröffentlichen, um böses Blut zu vermeiden.

Allgemein gilt es abzuwägen zwischen dem Schutz der Privatsphäre der Evaluierten und dem Auftrag der Fachschaft, die Lehre zu verbessern. Oder, anders ausgedrückt: Eine Veröffentlichung schafft zwar einen gewissen Druck (der manchmal leider notwendig ist), aber ein gemeinsames Vorgehen ist meist effektiver.

Daher kam von vielen Seiten der Hinweis, daß eine Veröffentlichung eher zweitrangig ist, solange die Profs die Daten bekommen und – und das war für alle der entscheidende Punkt – diese Daten in der Vorlesung mit den Studierenden auswerten. Geschieht nichts, ist als wirkungsvolles Druckmittel der Gang zum Studiendekan zu empfehlen.

Welche Konsequenzen kann es außerdem geben? Bei öffentlichen Auswertungen werden vielfach die besten Lehrenden prämiert: Sei es in einer „Best of...“-Liste, durch das Überreichen der „Goldenen Kreide“ oder sogar durch eine Geldprämie. Bei eher negativen Ergebnissen wurde ein gemeinsames Gespräch zwischen Prof., Studiendekan und Fachschaft

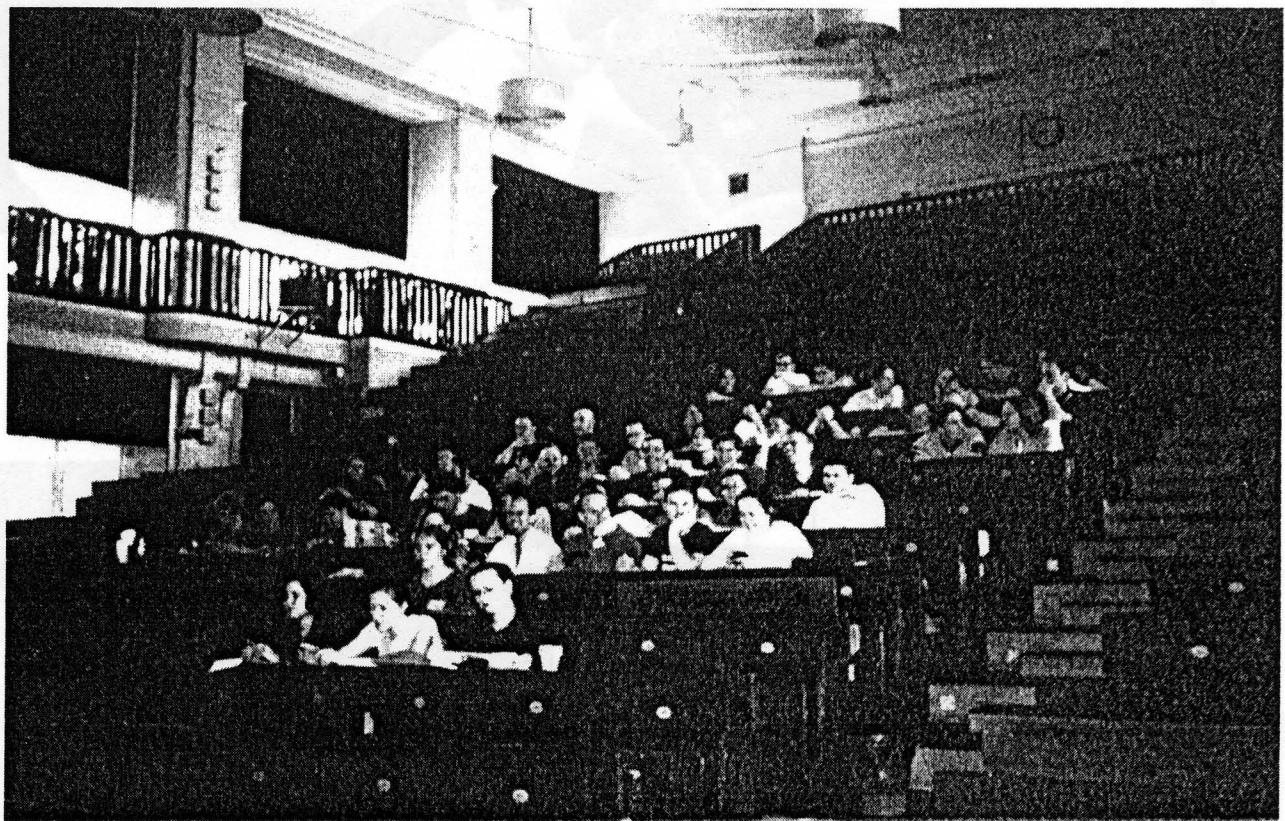
empfohlen. Extremste Konsequenzen sind das Feuern von Übungsleitern oder das Ausschließen der entsprechenden Profs für bestimmte Vorlesungen schon in der Planung.

## wer war da?

Es gab ja schon nach der ZaPF eine Mailliste mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aber der Vollständigkeit halber seien hier noch einmal alle aufgeführt:

Name	Uni
Yvonne Blum	Jena
Andreas Hermann	Jena
Susan Biering	Jena
Christian Thierfelder	Jena
Julia Steinbach	Jena
Melchior Grützmann	Jena
Andrea Holt	Osnabrück
Michael Beimforde	Osnabrück
Friedhelm Steinhilber	Osnabrück
Hanna Herich	Osnabrück
Britta Beckers	Cottbus
Alexander Ehlert	Cottbus
Maic Zaiser	Tübingen
Barbara Sandhoefer	Tübingen
Sven Marten Czerwonka	Kiel
Andreas Maurer	Regensburg
Jan Würfel	Karlsruhe
Max Köntopp	Karlsruhe
Heidi Förster	Karlsruhe
Thomas Unkelbach	Karlsruhe
Frank Lichtenheld	Karlsruhe
Wolfram Möbius	LMU München
Werner Zink	Wuppertal
Matthias Rösch	Erlangen
Markus Öchsner	Erlangen
Stephan Kastner	Erlangen
Alexandra Köthe	Heidelberg
Christian Köhler	Heidelberg
Jonas Föllig	Heidelberg
Bernhard Glück	Heidelberg
Thorsten Enger	Kaiserslautern
Andreas Bungert	Darmstadt
David Fernengel	Darmstadt
Michael Elvers	Darmstadt
Johannes Ling	Darmstadt
Jiri Tomkovic	Konstanz
Oliver Gräser	Konstanz
Verena Kohnle	Konstanz
Christoph Schlegel	Stuttgart

Michael Klann	Stuttgart
Bernhard Lange	Siegen
Sabine Vierbücher	Siegen
Stefan Rieke	Siegen
Andreas "Ago" Ensch	Bochum
Achim Hensel	Bochum
Holger Weber	Bonn
Sabrina Wildner	Bonn
Philipp Hoffmeister	Bonn
Claudia Kennerknecht	Würzburg
Sven Schramm	Würzburg
Ulf Seemann	Göttingen
Stefan Schäfer	Rostock
Julia Dobbert	HU Berlin



# impressionen

